



Essen einmal anders

Wenn ich an meinen Aufenthalt in Taiwan zurückdenke, kommt mir als erstes das sehr gute Essen in den Sinn. Zu Beginn konnte ich mir fast nicht vorstellen, zwei Monate lang nur Reis zu essen. Auch die neuen Geschmäcker und Zubereitungsarten waren gewöhnungsbedürftig. Doch es stellte sich schnell heraus, dass diese Angst völlig unbegründet war. Die Essensvielfalt ist riesig und geht von frischem Fisch über zu mehreren Fleischsorten, unzähligen Gemüsearten und ganz vielen süssen und bitteren Früchten. Ich merkte schnell, die Taiwanesen essen sehr saisonal.

Ein normales "Znacht" bestand bei allen Familien oftmals aus mehreren kleinen Portionen, meistens mit ein bis zwei Fleisch- oder Fischgerichten. Vorwiegend Schweinefleisch und Poulet, da nicht alle Buddhisten Rindfleisch essen. Dazu gab es gedämpftes oder gekochtes Gemüse. Besonders lecker fand ich das "leere Herz". Das spinatähnliche Gemüse wurde oftmals ganz einfach mit wenig Knoblauch gedämpft und schmeckte vorzüglich.

Gegessen wird mit Stäbchen und einer Schüssel weissem Reis dazu. Der Reis ist die Basis und auf diese kann man direkt die zahlreichen kleinen Portionen geben. Es hat also meistens für jeden etwas. Wenn ein Gericht aufgebraucht war, wurde am nächsten Abend ein neues gekocht und zusammen mit den Resten vom Vortag wieder aufgetischt. Anstelle von Getränken gab es eine Suppe auf Brühe Basis. Schon nach kurzem hatte ich meine Lieblingssuppe mit

frischen Bambusstreifen auserkoren. Ich kannte zwar Bambus von Zuhause, dieser war jedoch immer aus der Dose und der frische schmeckte viel besser.

Während meines Austauschs habe ich viele Teile des Landes gesehen. Ich startete ganz im Norden und reiste südwärts. Dadurch hatte ich das Glück, in jeder Region neue saisonale Früchte essen zu können. Im Norden waren die Papayas reif. Die pürierten Früchte wurden mit Milch zu einem Shake zusammengemischt. Bei meiner dritten und vierten (von fünf) Gastfamilien, im mittleren Teil des Landes, assen wir viel Ananas und Wassermelonen. Ich hatte bis dahin noch nie eine so schmackhafte Wassermelone gegessen. Auch meine fünfte und letzte Gastfamilie konnte mit saisonalen Früchten überzeugen, Litschis und Mangos waren angesagt.

Während meinem zweimonatigen Aufenthalt durfte ich unglaublich viele Erfahrungen und Eindrücke sammeln. Die Gastfamilien und die Menschen sind mir alle sehr offen und herzlich begegnet. Die sprachlichen Barrieren konnten fast immer überwunden werden. Vielen Dank an IFYE-Schweiz für diese tolle Gelegenheit.

Christoph Rüeegger
Taiwan 2015

